

Redaktion:
Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk 5 Pf.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Beile oder
deren Raum 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 170.

Hirschberg, Mittwoch den 23. Juli.

1884.

Politische Tageschau.

× Rickert und Schauf.

Der Abgeordnete Rickert hat an sein Organ, die „Danz. Btg.“, einen Brief geschrieben, der sich mit dem Neulich durch die Blätter gegangenen Schreiben des Herrn von Schauf beschäftigt. Herr von Schauf constatirte in seinem Schreiben, daß er im Jahre 1879 wiederholt den Abg. Rickert äußern hörte, nun müsse ernstlich an die Entfernung des Reichskanzlers aus seinem Amte nachgedacht werden. Den Nachfolger habe Herr Rickert schon in der Tasche, es sei der ehemalige Admiraltätschef von Stoch gewesen. Der innerste Grund dieser Action sei damals die Hoffnung gewesen, daß die preussischen Ostseeprovinzen und die östlichen Häfen (Memel und Danzig) in größere Protection genommen würden. Darauf antwortet nun Herr Rickert: Bevor Herr von Schauf Angaben könne, wo und bei welchen Gelegenheiten diese Aeußerungen gethan worden seien und worin die „Action“ für Herrn von Stoch zu Gunsten der preussischen Ostseeprovinzen bestanden haben sollte, werde man ihm (Rickert) schwerlich zurum willen, sich in eine ausföhrlichere Erörterung einzulassen. Damit ist gar nichts gesagt. Herr Rickert kommt in seinem Schreiben weiter mit Behagen darauf zurück, daß die „N. A. B.“ im Sommer 1879 in einem Leitartikel allen Ernstes behauptet habe, man trage sich in den Gruppen Forderberg-Lasker-Richter mit der Absicht, Rickert als Reichskanzler, aber Herrn Rickert muß er ungemein wohlgethan haben, da er jetzt noch mit offenbarem Vergnügen darauf zurückkommt.

× General Gurkow.

Vor einigen Wochen kündigten deutsche und polnische Blätter an, General Gurkow, der Gouverneur der Weichsel-Provinzen, sei durch eine telegraphische

Depesche plötzlich abberufen und ins Ausland exilirt worden. Die Nachricht war auch in die englische, französische und italienische Presse übergegangen und der „Diritto“ hatte sie wie folgt weiter gesponnen: „Die herzliche Annäherung zwischen Rußland und Deutschland hat für das moskowitzische Reich eine große Beschränkung der Freiheit nach sich gezogen. Rußland ist gezwungen, einen seiner besten Patrioten nach dem andern zu opfern, namentlich aber seine Generale, die sich in den letzten Kriegen besonders ausgezeichnet haben und die gleichzeitig die Verteidiger der Emanzipation ihres Vaterlandes von der deutschen Einmischung sind.“ Nachdem das Blatt den Tod des Generals Skobelew ohne Umstände auf die Agitationen der „deutschen Heimpolizei“ zurückgeführt hat, fügt es hinzu: „Heute liefern uns die auf den General Gurkow bezüglichen Warschauer Nachrichten einen neuen Beweis für den Einfluß der deutschen Politik auf den Geist des Zaren.“ Hierzu äußert sich das russische offizielle Blatt „Le Nord“ wie folgt: Der General Gurkow ist nicht abberufen worden. Er hat einfach Warschau mit einigen Wochen Urlaub verlassen, um sich nach dem Ausland, sondern auf seine Besitzungen im Gouvernement Twer zu begeben. Keiner von den russischen Generalen, die sich in dem letzten Kriege ausgezeichnet haben, ist geopfert oder enternat worden, im Gegentheil sind Alle entweder zu großen militärischen Commandos oder auf wichtige Verwaltungsposten berufen worden. Wie sehr der „Diritto“ im Irrthum ist, wenn er der deutschen Regierung übelwollende Tendenzen gegenüber den russischen Generalen zuschreibt, das beweist, daß alle jene militärischen Auszeichnungen sich sympathischer Kundgebungen Seitens des Kaisers von Deutschland zu erfreuen hatten. Insbesondere wurde General Gurkow bei seiner vor einiger Zeit nach Berlin erfolgten Sendung mit der Deputation der Sanct Georgsritter, an

deren Spitze Großfürst Nicolajewitsch stand, in huldvollster Weise von Sr. Maj. dem Kaiser von Deutschland ausgezeichnet. Der älteste der europäischen Herrscher, der zugleich einer der ältesten und tapfersten Soldaten unserer Zeit ist, weiß viel zu gut zu würdigen, was zwischen Kaisern und Militär für ein Verhältnis obzuwalten hat, um auch nur daran zu denken, einen Einfluß auf die Wahl der Generale und die Beamten des Herrschers aller Reußen zu üben.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Juli. Se. Majestät der Kaiser nahm, wie aus Gastein berichtet wird, am Sonntag früh wiederum ein Bad, die Promenade auf dem Kaiserwege und der beabsichtigte Besuch der Kirche unterblieben jedoch, da von früh 5 Uhr bis Vormittags 11 Uhr heftiger Schneefall war. — Der Cardinal von Fürstenberg, welcher sich zur Kur in Gastein aufhält, wurde gestern zur kaiserlichen Tafel geladen.

× Der Anknnt der Kaiserin in Schloß Mainau wird Morgen entgegengekehrt. Die hohe Frau wird einen etwa 14tägigen Aufenthalt dort nehmen.

— Der Kronprinz ist heute früh 9^{3/4} Uhr von dem festlich geschmückten Stettiner Bahnhofe, begleitet von dem Prinzen Heinrich, dem Oberpräsidenten Dr. Achenbach, dem Regierungspräsidenten Neefe, dem Major Kabe und dem Hauptmann von Kessel, mit dem Courierzuge nach Freienwalde abgereist, um dem 200-jährigen Brunnensfeste beizuwohnen. Der Kronprinz wurde vom Publikum lebhaft begrüßt.

— Da das Befinden der Prinzessin Wilhelm und des neugeborenen Prinzen unverändert gut ist, so ist die Ausgabe der ärztlichen Bulletins eingestellt worden.

58

Sphinx.

Roman von R. v. Dahlen.

(Fortsetzung.)

Woher kam es, wie ward es geboren? Das wußte Niemand, nur, daß es dort war und ungehört weiter fraß.

„Eigentlich darf man sich über die kleine Schack nicht allzusehr wundern.“

„Inwiefern nicht?“

„Sie ist von der Baronin von Werder erzogen worden, in einer guten Schule, und wenn man bedenkt, wieviel Scandal sich vor Jahren in deren Hause ereignet hat, so ist es absolut nicht so wunderbar, daß auch Erika, die sich ja stets ihrer besonderen Gunst erfreute —“

Das war zu viel. Den Schluß verstand Susanne nicht, war es, weil er in dem hämischen allgemeinen Getöse, welches diese Anspielung erzeugte, unterging, oder hämmerten die Schläfen so gewaltig und pochte das Herz so stürmisch, daß sie darüber keinen Laut eines fremden Mundes vernehmen konnte.

Susanne fühlte, daß ihre Kraft zu versagen drohte; wie Blei hing es herab von ihren Gliedern; sie mußte sich hängen, um nicht zusammen zu brechen.

Aber nein. Dürfte sie anhöhen, daß solche Gespräche curfirten? Weshalb unterdrückte, weshalb hemmte sie dieselben nicht? Wenn Niemand dort war, ihre Ehre zu vertheidigen — wohlan! So konnte sie es selbst. Warum stürzte sie sich nicht auf jene Person, welche soeben diese Verleumdung ausgestoßen? Gewiß,

Nachdruck
verboten.

sie war nur ein Weib, aber doch stark und energisch genug, um jene Glende zu erdroffeln.

„Was wollen Sie?“

„Sie, Conrad?“

„Ja, ich Susanne! Ich, Ihr Freund! Ich, der Sie bittet, jene herrliche Ruhe zu bewahren, die ich so oft als ein göttliches Erbtheil an Ihnen bewundere!“

„Wenn Sie wüßten —“

„Alles weiß ich!“

„Man hat mich beleidigt,“ murmelte Susanne tonlos, „tödtlich beleidigt!“

„Sie werden gerächt werden!“

„Wodurch?“

„Dadurch, daß jene schmachvolle Verleumdung, welche man gegen Erika v. Schack ausgesprengt hat und welche — das ist offenbar — auch für Sie bestimmt worden, in ihr klägliches Nichts zurückfällt!“

„Wird das möglich sein? Hören Sie nicht, welche tausendfache, schadenfrohes Echo uns Eriks Schandebild in das Ohr zersetzt?“

„In diesem Gemach!“

„Anderwärts nicht?“

„Nein! Es scheint, daß dies gerade der Brennpunkt des Gellätisches ist. Erst hier kam es überhaupt zu meinen Ohren!“

„Das hindert jedoch nicht, daß es auch weiter bringt!“

„Man muß es abgrenzen!“

„Wie?“

„Man muß — ah, Sie haben Recht, Susanne! Es ist zu spät! Dort kommt der Minister, und aus

seinem bleichen, verstärkten Gesicht erhellet genug, daß auch ihm bereits jenes entsetzliche Gift der Verleumdung in das Ohr geträufelt worden!“

Conrad Sembrich trat einige Schritte zurück, als Eriks Vater herankam; doch der verwehrete es ihm, daß er sich entferne. „Bleiben Sie, mein junger Freund! Hier giebt es Nichts mehr zu verhehlen, und ich muß dem Himmel danken, wenn ich in dem Ungemach, das mich betroffen, wenigstens hier und da Anerkennung meines Kummers finde!“

„Wie muthlos, Eberhard!“

„Wenn Nichts mehr zu retten ist,“ versetzte er traurig.

„Sie freveln! Sie könnten wirklich an der Tugend Ihres Kindes, Ihres einzigen, geliebten Kindes, zweifeln?“

„Das nicht, Susanne! Davor bewahre mich der Himmel! Dazu kenne ich Erika zu gut, und sie müßte außerdem nicht — ja, wehren Sie nur dies Lob ab — von Ihnen erzogen sein. Allein eine entsetzliche und wie es scheint unergründliche Verleumdung hat meinem Kinde diesen Makel aufgedrückt.“

„Er wird verwischt werden.“

„Niemals!“

„Man muß die Verleumdung ersticken.“

„Wie, Susanne?“ fragte der Minister ungläubig und ein trauriges, verzweifelttes Lächeln glitt über seine Züge.

Schweigend preßte Susanne die Rechte auf die Schläfen. Ihr Auge leuchtete, ihre Wangen gewannen Färbung, und wie in leifem Jubel vibrirte ihre

× Der König von Griechenland ist auf der Reise von Wiesbaden nach Schwerin, woselbst er dem Großherzog und der Großherzogin von Mecklenburg einen Besuch abstatten wird, heute mit seinen Söhnen in Berlin eingetroffen.

× Die Nacht der Königin von England „Osborne“ begiebt sich morgen nach Bliestingen, um die deutsche Kronprinzessin von dort nach Osborne zum Besuch der Königin von England abzuholen.

— Das Befinden des Reichskanzlers Fürsten Bismarck ist, nach den in Berlin eingegangenen Nachrichten aus Varzin, ein ganz vorzügliches. Auch die Reconalescenz der Fürstin Bismarck schreitet in erfreulichster Weise fort.

— Geh. Rath Dr. Koch beabsichtigt, dem Vernehmen nach, abgesehen von dem Vortrage, den er in der Berliner medicinischen Gesellschaft zu halten versprochen hat, eine ausführliche Darstellung seiner Erlebnisse in Frankreich zu veröffentlichen, um die Uebertreibungen und Entstellungen der französischen Presse über seine dortige Thätigkeit und die von ihm gethanenen Aeußerungen zu zerstreuen und auf ihren wahren Werth zurückzuführen.

— [Leichter Verdienst.] Auf eine eigenthümliche Art verbreitet der von den Herren E. Richter, Hermes und Parisius herausgegebene „Reichsfreund“ die Wahlbroschüre der Fortschrittler. In der letzten Nummer dieses Organs befindet sich im Inserattheil folgende Belehrung für industriös beanlagte Gemüther: „Leichter Verdienst! Zwei Mark sind leicht zu verdienen. Man sammelt und zwar besonders bei den Lesern des „Reichsfreundes“ Bestellungen auf die soeben für die Reichstagswahlen erschienene Broschüre: „Die Reichstagsession 1884“ und läßt sich für das Exemplar den Einzelpreis von einer Mark bezahlen. Sobald man je fünf Bestellungen erhalten hat, sendet man brieflich unter Beifügung von drei Mark in Briefmarken eine Bestellung auf diese fünf Exemplare an die Expedition des „Reichsfreunds“, Berlin W., Kronenstraße 46, worauf die Exemplare dem Brieffschreiber portofrei per Post zugehen. Der Brieffschreiber händigt alsdann die fünf Exemplare an die Besteller aus und hat von den erhaltenen fünf Mark zwei Mark brutto oder nach Abzug des Briefportos und Bestellgeldes für das Bücherpaket netto eine Mark 85 Pf. verdient. Fünf Mark sind in derselben Weise ebenso leicht zu verdienen, wenn es gelingt, fünf Bestellungen auf das Neue ABC-Buch einschließlich der neuen beigehefteten Broschüre zu erhalten. Denn der Einzelpreis beträgt hier drei Mark, der Partiepreis von fünf Exemplaren an zwei Mark. Je mehr Exemplare der Broschüre jemand absetzt, desto größer ist der Verdienst.“ Es läßt sich nicht verkennen, bemerkt die „Germania“, daß diese Annonce etwas nach Judenthum riecht.

— Mit der Aenderung des Steglitzer Bahnhofes ist nunmehr begonnen worden und zwar mit dem Bau der Unterführung der Eisenbahn in der Albrechtstraße.

Frankfurt a. M., 21. Juli. Vorm. 9 Uhr begannen im Saalbau die Verhandlungen des Handwerkerfestes; 200 Theilnehmer sind anwesend. Schweppenhauer

(Frankfurt) begrüßte im Namen des Localcomités die Versammlung. Crämer (Cöln) als Vorsitzender bewillkommnete den anwesenden Polizeipräsidenten v. Hergenhahn, worauf dieser ein dreifaches Hoch auf den Kaiser ausbrachte, in welches die Versammlung begeistert einstimmt.

Leipzig, 20. Juli. Der anlässlich des achten deutschen Schützenfestes veranstaltete Festzug, an welchem gegen 6000 Personen Theil nahmen, war äußerst glänzend. Vor dem Palais des Königs wurde eine Huldbildung dargebracht. Auf dem Augustusplatz erfolgte die Uebergabe der Bundesfahne und des von dem Münchener Schützenbunde gestifteten Banners an die Stadt. Oberbürgermeister Georgi nahm die Fahne und das Banner Namens der Stadt in Empfang. Nachmittags 2 1/2 Uhr findet das Festbanket statt, an welchem ca. 3000 Personen Theil nehmen werden. — Während des Festzuges stürzte das Gerüst des neuen Börsengebäudes ein, auf welchem sich viele Personen befanden, um von dort aus den Festzug in Augenschein zu nehmen. 2 Personen wurden schwer und 6 leicht verletzt.

Leipzig, 21. Juli. Um 6 Uhr erschien der König auf dem Festplatz, wo er von dem Centralauschuß des Bundeschießens und dem Vorstande des Schützenbundes empfangen und von der zahlreichen Volksmenge enthusiastisch begrüßt wurde. Der König blieb etwa 1 1/2 Stunde auf dem Festplatz, besuchte die Schießstände und nahm die Festhalle in Augenschein. Abends wohnte der König der Festvorstellung im Theater bei, wo der „Trompeter von Säckingen“ zur Aufführung gelangte. — Das Festbanket anlässlich des 8. deutschen Bundeschießens wurde von dem Bürgermeister Trentlin mit einem Willkommengruß an die Festgäste eröffnet, wobei der Redner hervorhob, daß das deutsche Bundeschießen zwar ein nationales und patriotisches, aber kein politisches Fest sei. Der Vorsitzende des Schützenbundes, Justizrath Sterzing aus Gotha, brachte das Hoch auf den Kaiser und den König von Sachsen aus, welches enthusiastisch aufgenommen wurde. Hierauf folgte die Verlesung der eingegangenen Telegramme, unter denen sich auch ein Telegramm des Herzogs von Coburg-Gotha befand. Oberbürgermeister Georgi ließ im Namen der Stadt Leipzig den deutschen Schützenbund, Gerichtsrath Weber aus München die Stadt Leipzig leben. Bürgermeister Prig aus Wien trank auf die Freundschaft Deutschlands und Oesterreichs, Apotheker Hoyer aus Metz toastete im Namen der Schützen aus den Reichslanden auf die Einigkeit Deutschlands.

Oesterreich-Ungarn.

× In Wien sind drei Erkrankungen an Brechdurchfall vorgekommen, davon zwei mit tödtlichem Ausgange. Dieselben haben zu Choleraerüchten Anlaß gegeben, die sich indeß als glücklicherweise völlig unbegründet herausgestellt haben. Die Erkrankungen wurden durch die große Hitze verursacht.

— Die „Schles. Zig.“ meldet, daß nach einem Privattelegramm aus Temesvar (Ungarn) am 17. Juli in der Bergstadt Reschiza ein Cholerafall vorgekommen sei. Der Kranke sei binnen 18 Stunden

gestorben. Reschiza liegt 50 Kilometer südöstlich von Temesvar, am westlichen Abhange der Transilvanischen Alpen und ist Eisenbahnstation.

Frankreich.

× In Paris sind 4 Personen an der Cholera erkrankt, wovon 2 gestorben sind. Der epidemische Charakter der Cholerafälle wird amtlich bestritten. Aus Arles werden 4 neue Cholerafälle, aus Nimes einer und aus den Departements der Niederalpen mehrere gemeldet. Officiell werden, gegen 46 resp. 52 vom Tage vorher, von gestern Vormittag bis heute Vormittag 60 Cholera-todesfälle in Marseille, 43 in Toulon gemeldet. Der Kriegsminister Campenon hat beschlossen, Angesichts der Choleraepidemie die diesjährigen großen Manöver des 15., 16. und 17. Armeecorps ausfallen zu lassen.

— Das wegen der Cholera veranstaltete Meeting der Arbeiter in Marseille war von einigen Tausend Menschen besucht. Anarchisten suchten in das Stadthaus zu bringen, verschiedene Verhaftungen kamen vor, darunter diejenige des Anarchistenführers, welcher Inhaber eines öffentlichen Hauses ist. — In Toulon herrschen in den letzten Tagen Verlegenheiten wegen Mangels an Särgen.

Rußland.

× Kürzlich wurde berichtet, der Kaiser von Rußland habe Angesichts der entdeckten Attentatspläne seine Reise nach Warschau aufgegeben. Jetzt wird dem „Dziennik Pognanski“ aus Warschau gemeldet, daß der Kaiser im August ganz bestimmt nach Warschau kommen werde, die Vorbereitungen seien im vollsten Gange und eine Militärbewachung von 13.000 Mann sei für den Bahnkörper bis nach Warschau designirt. Alle Russen, die sich nicht legitimiren könnten, würden vor Ankunft des Kaisers ausgewiesen. (Doch wohl nicht bloß Russen?)

England.

London, 20. Juli. Die Herzogin von Albany ist gestern Abend in Claremont von einem Sohne entbunden worden. Die Königin Victoria hatte sich gestern Abend mit der Prinzessin Beatrice nach Claremont begeben. Die Abreise des Hofes nach Osborne ist bis auf Weiteres verschoben worden.

× Wie schon gemeldet, besteht die Absicht, die egypische Conferenz in London bis zum September zu vertagen, angeblich, weil die finanziellen Beigeordneten mit ihren Arbeiten zu sehr noch im Rückstande seien. Eine Vertagung wird englischerseits noch nur deshalb gewünscht werden, weil sich die Beigeordneten sämtlich gegen den Antrag Englands auf Reduction der egypischen Grundsteuer und der Zinsen der egypischen Schuld ausgesprochen haben. Unter solchen Umständen ist der Wunsch, Zeit zu gewinnen, wohl verständlich.

Italien.

Papst Leo XIII. hat den berühmten Porträtmaler Franz v. Lenbach nach Rom kommen lassen, und ihn mit der Anfertigung eines Porträts Sr. Heiligkeit beauftragt. Wie es heißt, soll das Bild nach seiner Fertigstellung dem Münchener Centralverein für Kirchenbau zum Geschenk gemacht, vorher aber noch in einzelnen großen Städten ausgestellt werden. Die

Stimme, als Sie, die Hand des Ministers fassend, in bittenem Tone fragte:

„Geben Sie mir Vollmacht, Eberhard?“

„Unbedingt!“

„Was ich auch thue?“

„Was Sie auch mögen.“

„Dank!“ murmelte sie bewegt. „Ihr Zutrauen befestigt mich in meinem Voratz. Wie der Arzt, welcher seinen Kranken hoffnungslos darniederliegen sieht, muß auch ich zum letzten Mittel greifen. Es ist eine schwere Kur, welche ich unserem Patienten zumuthen, aber ich thue es getrost, denn ich kenne Erikas moralische Kraft.“

„Dort kommt sie,“ sagte der Minister leise und wies auf die Thür zum Tanzsaal.

Wieder wollte sich Conrad Sembrich discret entfernen.

„Nein! Bleiben Sie!“ rief Susanne entschieden. „Bleibt Alle! Was ich vorhabe, soll nicht bei geschlossenen Thüren stattfinden. Lächlich, kriechend zog die Verleumdung ein, Aug' in Aug' gerad' auf sie zuschreitend, werde ich sie hinausjagen. Laßt doch die Menge hereinstülzen, damit Jeder Zeuge sei, wie stark, wie überzeugend durch das schlichte Wort die Frauentugend in ihrer Unschuld ist.“

Susannes Stimme war lauter geworden; ihre Augen blitzten und hehr aufgerichtet stand sie inmitten der Männer, welche sie bewunderungsvoll und athemlos in ihrer Erwartung anschauten.

Der Salon, in welchem man sich befand, grenzte direct an den Tanzsaal. Die Nähe des Büffets, von

welchem her die Herren in chevaleresker Dienstfertigkeit selber für die Erfrischungen ihrer Tänzerinnen sorgten, die geöffneten Thüren, welche von hier aus auf die Veranda und von dort in den Park führten, machten den Raum zu dem beliebtesten Versammlungsort der Gesellschaft und er war in diesem Moment um so beschwerlicher, als er in der That offenbar der Brennpunkt jenes, augenblicklich die allgemeine Stimmung beherrschenden Gerüchts zu sein schien.

Nur war noch dazu Erika eingetreten.

Susanne sah mit Befriedigung, wie die Menge immer zahlreicher hereinstülthete. Selbst die spielenden Herren, welche im entlegenen Flügel bei dem Rouge-et-noir ihre Goldstücke aufbarrten, waren zum Theil herbeigeieilt.

„Kommt nur herein,“ murmelte Susanne, den Zuschwamm musternd, und Conrad Sembrich war es, als ob ihre schon an sich schattenlose Stirn von Moment zu Moment an Reinheit und tiefweiser Marmorglätte gewinne.

Dabei herrschte von dem Augenblicke an, wo Erika, in deren Arm Ada den ihren gelegt hatte, in der geöffneten Doppelthür erschienen war, eine Ruhe, die sich von Minute zu Minute abtönte und auch Den, welcher unbefangen, ahnungslos in diesen Kreis gelangte, bald vermuthen ließ, daß hier ein außergewöhnliches Ereigniß seinen Schauplatz fand. (Fortf. f.)

— [Eine gute Familie.] A: „Wer ist jene Dame dort?“ B: Das ist Fräulein v. Goldstück, eine Waise, hat weder Eltern noch Geschwister, aber ein

Vermögen von hunderttausend Thalern.“ A: „Ei, das wäre eine Familie, in die ich gern hinein heirathen möchte.“

— Ein Schauspieler traf mit einem Theater-Rezensenten in einer Gesellschaft zusammen und frug, letzteren: „Nun, Herr Doctor, wie habe ich Ihnen heute gefallen?“ — „O, ganz gut,“ antwortete der Rezensent, „aber gestern noch besser.“ — „Gestern? Ja, da habe ich ja gar nicht gespielt.“ — „Eben darum!“

— [Amerikanischer Witz.] Vor zwei Jahren, schreibt ein Blatt in Georgia, heirathete Mr. John ein junges Mädchen mit so brennend rothen Haaren, daß er zum Schutze seiner Augen eine blaue Brille tragen mußte. Durch das Zusammenleben ist nun die Nase des Gatten so roth geworden, daß die Gattin eine grüne Brille tragen muß.

— Kellnerin (zu einem Gaste): „Sind Sie schon öfters hier gewesen, mein Herr?“ — Gast: „Nein ich bin das erste Mal hier, aber durch den Stammgast Müller empfohlen.“ — „Ach drum kommen Sie mir so bekannt vor!“

— [Berliner Kinder.] Zwei echte Berliner Jungen aus NO. streiten sich im Hofe der elterlichen Wohnung des einen der Beiden über die Vorzugs-Qualitäten ihrer resp. Herren Eltern. Plötzlich ruft der eine zu den Fenstern der elterlichen Wohnung empor: Mutter, Mutter, hier doch mal zum Fenster raus, der Kerl hier will mich flooben, daß De schielst

— [Dunkle Ahnung.] „Wohin gehst Du denn?“ — „Ich bringe meinem Schatz ein Ständchen.“ — „Und da hast Du Deinen Regenschirm nicht bei Dir?“

erste Sitzung des Papstes hat bereits am letzten Donnerstag stattgefunden.

Nord-Amerika.

Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat strenge Maßregeln gegen Einschleppung der Cholera getroffen. Schiffe mit nicht einem Patent dürfen nicht landen. — Aus New York wird wiederum ein furchtbares Eisenbahnunglück gemeldet. Bei Canton im Staate Ohio ist ein Extrazug der Connoton-Valley-Bahn entgleist und den Eisenbahndamm hinab ins Wasser gestürzt. 25 Personen wurden verletzt, 12 andere wurden vermisst, man vermutet, daß sie bei dem Unfall umgekommen sind.

China.

Die chinesische Regierung hat, der „Times“ zufolge, die Eisenbahnen-Einführung in China im Princip genehmigt. Bis zur Realisirung dürfte wohl noch einige Zeit vergehen, immerhin wird die deutsche Industrie die Sache gewiß nicht aus dem Auge verlieren. Für die Nothwendigkeit der Herstellung directer Dampferverbindungen ist durch den Entschluß der chinesischen Regierung ein neuer Beweis geliefert.

Locales und Provinziales.

Wenn man sachlich Nichts erwidern kann, fängt man mit persönlichen Verdächtigungen an. So lautet das bekannte Recept der „Zeitung für alle Stände“. Glücklicherweise weiß alle Welt, was der wissenschaftliche Schriftsteller mit der unzweifelhaften Vergangenheit unter anständiger Discussion versteht. Wir haben es schon lange aufgegeben, mit ihm zu discutiren, nur wenn seine Confusion allzu üppige Blüthen treibt, theilen wir unsern Lesern manchmal aus dem hiesigen Schatzkästchen der Fusionisten etwas mit, sonst haben wir für unsern Raum bessere Verwendung. „Ihr schimpft und ich muß lachen“, sagt Mephisto im „Faust“, aus welchem Citate von jener Seite besonders geliebt werden.

Se. Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 27. Juni c. dem Papier-Fabrikbesitzer Herrn Lieutenant Richter zu Arnsdorf den Königl. Kronen-Orden IV. Klasse Allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Hessen traf heute, von Fischbach kommend, auf dem hiesigen Bahnhofe ein und reiste incognito über Görlitz und Halle nach Darmstadt zurück.

Ihre Kgl. Hoheit die Frau Herzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, Schwester Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen, wird am 26. d. in Freiwalddau (Osterr.) erwartet.

Von gestern zu heute hielt die 10. Compagnie des hier garnisirenden Füsilier-Bataillons Nachtübung in Cunnersdorf, die 11. Compagnie in Verbisdorf.

Die 10. und 11. Comp. des hier garnisirenden Füsilier-Bataillons beabsichtigt, Donnerstag den 24. und Freitag den 25. d. M. südlich der Reibnitzer Chaussee, hart westlich am Eisenbahndamm, ein Terrainschießen abzuhalten, wodurch eine zeitweise Sperrung der von Cunnersdorf durch den Krebsbachgrund zur halben Meile und vom Fischergute nach dem Schanzenberge führenden Wege bedingt wird.

Der Königl. Regierungspräsident Freiherr von Bedlich-Neukirch zu Liegnitz hat die erfolgten Wiederwahlen des Kaufmanns Wendischer, des Rechnungsrathes Tischiersche und des Kaufmanns Bethke, sämmtlich in Bunzlau, zu unbeforderten Stadträthen bestätigt.

Kommt da jüngst auf dem Riesen-Ramme ein Bursche im Nebel gegangen und wird von einem Grenzbeamten angehalten, ob er nichts Steuerbares bei sich habe. „Was a Bissel Schnaps zum augenblicklichen Verbrauch und der kostet doch keine Steuer?“ lautet die Antwort, mit welcher sich jedoch der Beamte nicht zufrieden giebt, da eine Tasche ihm durch voluminösen Inhalt auffällt. Bei der Revision wird denn auch in dieser Tasche eine große Flasche entdeckt, welche mehr als einen Liter Brantwein enthält. „So viel brauchen Sie doch nicht zur Reise, wie weit wohnen Sie denn von hier?“ requirirt der Beamte. „Nun, eine knappe Stunde,“ lautet die Antwort. „Dann müssen Sie mit zur Postkelle kommen.“ — Beide gehen denn auch eine Strecke weit und treffen unterwegs einen anderen Beamten, welchem der Fall vorgetragen wird. „Das wird über zwei Gulden Desfraktionsgelder kosten,“ lautet dessen Resumé. „Aber ich kann doch noch einen Schluck nehmen?“ fragt gedemüthigt der Uebelthäter; das genehmigt der gutmüthige Beamte und — auf einen Zug leert der Bursche die große Flasche. Nun war die Sache erledigt, der „augenblickliche Bedarf“ bewiesen und der Beamte entließ seinen Häftling, welcher in ganz besonderer Verfassung auf eine der Grenzbauden losging, um dort sein Erlebniß mit stammelnder Zunge zum Besten zu geben.

Die königliche Regierung zu Liegnitz hat dem Pastor prim. Dr. Schenke in Schmiedeberg die Localschulinspektion über die evangelische Stadtschule daselbst übertragen.

Nach einer Mittheilung der „Silesia“ ist das Bahnproject Hansdorf-Freiwalddau-Biegenhals als aufgegeben zu betrachten.

[Personal-Veränderungen im Bezirke der kaiserl. Ober-Postdirection in Liegnitz.] Berseht: Telegraphen-Director Habank von Darmstadt nach Görlitz, Ober-Postsecretär Kühmeckor von Grünberg nach Eckersförde zur probeweisen Verwaltung des Postamtes dortselbst. In den Ruhestand getreten: Buchner, Telegraphen-Director in Görlitz, Krüger, Ober-Telegraphen-Assistent in Hirschberg (Schlesien).

In Muskau wiederholten sich die Brandstiftungen. Am 17. d., früh 4 Uhr, brannte auf dem Janke'schen Grundstück am Markte ein Stallgebäude, sowie mehrere Holzställe nieder.

In der Sitzung des Bezirksausschusses zu Oppeln vom 14. d. M. ist für das laufende Jahr der Schluß der Schonzeit im Regierungsbezirk Oppeln für Rebhühner, Wachteln und Vorkhennen auf den 24. August und für Hasen und Fasanenhennen auf den 14. September festgesetzt worden, sodas die Eröffnung der Jagd auf Rebhühner, Wachteln und Vorkhennen mit Montag, 25. August, und auf Hasen und Fasanenhennen mit Montag, 15. September c., stattfindet. Die für den diesseitigen Regierungsbezirk festzusetzenden Termine dürften von denen für Oppeln nur wenig verschieden sein.

Zwischen dem Magistrat und dem Stadtverordneten-Collegium zu Lauban ist infolge einer Jagdverpachtung ein Conflict entstanden. Es handelt sich dabei um die Frage, ob der städtische Oberförster das Recht habe, die städtische Jagd, ohne Genehmigung der communalen Behörden, an einen Dritten zu verpachten. Während der Bürgermeister von Lauban dem Oberförster dieses Recht zugestehet, wird das letztere von den Stadtverordneten bestritten. Als in einer Sitzung der Stadtverordneten dem Herrn Bürgermeister dieserhalb Vorhaltungen gemacht wurden, verließ derselbe den Sitzungssaal. Wie nun aus der „Laubaner Zeitung“ zu ersehen ist, hat Bürgermeister Feichtmayer inzwischen dem Collegium eine Erklärung übersandt, die wegen der darin berührten persönlichen Fragen in geheimer Sitzung zur Kenntniß des Collegiums gelangte. Ob die Angelegenheit noch Anlaß zu einer Beschwerde bei der zuständigen Behörde geben wird, hängt zunächst davon ab, ob die Magistratsmitglieder sich der Anschauung des Bürgermeisters Feichtmayer anschließen oder nicht.

Als eine Warnung, beim Gewitter nicht Schutz unter Bäumen zu suchen, theilt die „Sitzg.-Ztg.“ folgenden Vorfall aus Berlin mit: Am Mittwoch Abend, so berichtet uns ein Droschkenkutscher, hielt ich in der Nähe des Spandauer Bocks, als das starke Gewitter zum Ausbruch kam und wollte vor dem heftigen Regen unter einem blätterreichen Baume mit meinem Gefährt Schutz suchen. Eine Equipage kam mir jedoch zuvor und hielt unter dem Baum, der mir als Schirm dienen sollte. Nicht lange aber wahrte es, als ein Blitzstrahl den Baum spaltete, armstarke Zweige herunterriß, den Wagen zertrümmerte und den Führer im Bogen vom Bock schleuderte, ohne ihn jedoch zu verletzen. Menschen und Pferde ergriff eine heillose Panik, die sich durch schleunige, nachträgliche Flucht zu erkennen gab.

Seidorf, 22. Juli. Die erste diesjährige Distriktskonferenz fand am 16. huj. in Schule Wang von früh 10 Uhr ab statt. Die Lehrer Alisch-Baberhäuser und Nicolaus-Seidorf hielten Lehrproben über naturkundliche Themen und Kantor Behhold-Domnitz brachte ein Referat zu Gehör. Bezirks-Vorsitzender ist in diesem Jahre Pastor Guidon-Wang. Nach Schluß der Konferenz blieben die Theilnehmer noch ein paar Stunden beisammen und begaben sich dann fast vollständig nach Arnsdorf zum Sommerfest des Gustav-Adolf-Vereins. — Am 18. d. M. revidirte der Regierungs- und Schulrath Giebe die 1. und 3. Klasse der hiesigen evangelischen Schule. — Eine wehende Fahne auf dem Dache des neuerbauten Kurhauses zeigte gestern Nachmittag an, daß der Besitzer, Herr Dr. Schade-wald, in dasselbe eingezogen sei.

Lauban, 21. Juli. Heute früh gegen 5 Uhr vergiftete sich hieselbst in seiner Wohnung mittelst Cyankali der Photograph S. Was den in seinem Fach sehr tüchtigen, allgemein beliebten und in geordneten Verhältnissen lebenden Mann zu dem höchst bedauerlichen Schritt getrieben, darüber herrschen zur Stunde noch verschiedene Zweifel ob. — Am Sonnabend feierte das Personal der hiesigen Königl. Eisenbahn-Hauptwerkstatt sein Sommerfest im Garten und Saal des Hotel „Bellevue“ hieselbst. — Der hie-

sige Handwerksgefallen-Verein unternahm am Sonntag früh einen Ausflug auf drei, mit grünen Reisern geschmückten Leiterwagen nach Bad Flinsberg. — In Thiemendorf fand gestern die 2. diesjährige Wander-Versammlung des hiesigen Kreis- und Umkreis-Fischer-Vereins statt, zu welcher sich ca. 60 Mitglieder eingefunden hatten.

Lauban. Dem Collegium der Stadtverordneten hieselbst war ein Besuch übermittelte worden, „500 Mk. zu den Kosten der Vorarbeiten zum Bau der Secundärbahn Lauban-Marklissa bewilligen zu wollen.“ Die Erfüllung dieses Gesuches wurde indeß mit 12 gegen 10 Stimmen abgelehnt.

Görlitz. Das Sedan-Prämien-schießen wird in diesem Jahre schon am Mittwoch, den 23. d. M., Vormittags, auf den Schießplätzen des 1. Schles. Jäger-Bataillons Nr. 5 abgehalten werden, da das Bataillon sich am 1. September aus Anlaß der Herbstübungen Auswärts befindet. Die ehemaligen Angehörigen des Bataillons, welche an dem für das Bataillon so ruhmreichen Feldzuge in dessen Reihen theilgenommen haben, werden stets aufgefordert, sich an diesem Schießen zu betheiligen. Alljährlich versuchen viele der alten Landwehrlente, mit den activen Mannschaften zu concurriren; wenn auch Mancher gut „hingehalten“ hat, so ist es leider noch Keinem derselben gelungen, dem jungen Nachwuchs eine Prämie streitig zu machen. Nach Beendigung des Feldzuges wurde Seitens hochherziger Bürger der Stadt dem Bataillon 1) ein silberner Becher, in Form der bei Weisenburg genommenen ersten Kanone, 2) eine Summe Geldes — deren Zinsen etwa 200 Mark betragen — zu einer immerwährenden Stiftung überreicht mit dem Wunsche, daß die Zinsen zu einer Hälfte zu Preisen verwendet werden sollten bei einem alljährlich am 1. September abzuhaltenden Festschießen, zur anderen Hälfte zu Preisen für diejenigen Mitglieder des Bataillons, welche das Examen als Forstleute am besten bestehen. Der Magistrat hat die Verwaltung des Capitals übernommen. Wie im vorigen, wird auch in diesem Jahre die eine Hälfte der Zinsen zur Vervollständigung der vorhandenen Sammlungen zc. für den Fortunterricht Verwendung finden, da die Prüfung der gelernten Jäger erst wieder 1885 absolvirt wird. Dieselbe wird jetzt nicht mehr im ersten Dienstjahre, sondern im dritten abgelegt.

Glogau. Im hiesigen Kreise circulirt gegenwärtig eine Petition an die Marine-Verwaltung, in der um Wiederherstellung der Publicirung der Wetterprognosen durch die deutsche Seewarte gebeten wird.

Namslau. Der zweite Hauptgewinn der hiesigen Rettungs- und Waisenhauslotterie, ein silbernes Kaffeeservice im Werthe von 500 Mk., ist nach Kreuzburg gefallen. Die glückliche Gewinnerin, eine unbemittelte Milchhändlerin, holte sich am 16. d. M. ihren Gewinn persönlich ab; dagegen ist noch immer nicht bekannt, wer der Besitzer des Looses Nr. 10142 ist, auf welches der erste Hauptgewinn gefallen ist.

Grünberg. Die kürzlich erfolgte Wahl des Bürgermeisters unserer Stadt, Herrn Peterson, zum befohlenen Beigeordneten der Stadt Ebersfeld ist höheren Orts bestätigt worden und Grünberg muß sich also zu einer Bürgermeister-Neuwahl rüsten.

Breslau. Zur Befriedigung des Eisbedürfnisses sind in letzter Zeit mehrere Eisbereitmashinen in Betrieb gesetzt worden, welche aus klarem Brunnenwasser gutes, haltbares Eis fabriciren, das mit 2 Mk. pro Ctr. bezahlt wird, während das Natureis meist einen höheren Preis behauptet. — Nachdem die Wieder-Verpachtung des „Schweidnitzer Kellers“ an die Friebe'schen Erben bekanntlich durch die Stadtverordneten-Versammlung abgelehnt worden ist, wird jetzt in Anzeigen der Breslauer Zeitungen ein Termin zur Neu-Verpachtung des Etablissements im Wege der Licitation auf den 15. September d. J. angesetzt (Vietungscantion 10,000 Mk.) — Vorgestern feierte hier der Schlosser-gehilfe Andersen, zur Zeit bei den städtischen Gas- und Wasserwerken in Arbeit, sein 50jähriges Gesellen-Jubiläum, wobei man demselben verschiedene Glückwünsche und Festgaben darbrachte und ein festlicher Auszug der Schlosser-Znnung und der Schlosser-Gesellen nach dem Schießwerder veranstaltet wurde.

Letzte Nachrichten.

Paris, 21. Juli. In Folge der Fortschritte, welche die Cholera in Arles macht, herrscht daselbst Panik. In Brignoles sind 3, in Siferon 2 Cholera-Todesfälle constatirt; auch Draguignan und mehrere kleinere Orte sind von der Seuche ergriffen. In Marseille und Toulon hat sich die Situation verschlimmert.

Todes-Anzeige.

Heut Morgen um 1/3 Uhr verschied sanft nach langen, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, 2148

Jungfrau Anna Taesler

in dem blühenden Alter von 21 Jahren und 10 Monaten.
Um hilfes Beiseid bitten die kiestrauernden Hinterbliebenen.
Neu-Schwarzach, den 22. Juli 1884.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr statt.

In unser Firmen-Register ist heut bei der unter Nr. 613 eingetragenen Firma „**Carl Schmidt & Co.** zu **Hirschberg**“ hinter letzteren Ort noch vermerkt worden:

und eine Zweigniederlassung in **Cöpenick**. 2147
Hirschberg, den 16. Juli 1884.
Königliches Amtsgericht IV.

Submission.

Das evang. Pfarrhaus in **Arnsdorf** soll mit **Schiefer** umgedeckt werden. Offerten bis zum **6. August** zu richten an den dortigen **evangel. Gemeinde-Kirchenrath**. 2150

Haus-Verkauf.

Ein in der schönsten Gegend des Culengebirges gelegenes Grundstück mit acht Zimmern, Kellern und sonstigem Zubehör, 4 Morgen Garten und Land, dicht am Walde, 10 Minuten zum Bahnhof **Gnadenfrei**, 15 Minuten nach **Waldkirch**, mit Schwefel- und Stahlsquellen, ist zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer und in der Expedition dieses Blattes.
Sadebelspöh p. Gnadenfrei, 17. Juli 1884. 2141
W. Scholz, Hausbesitzer.

Zur Erhaltung

schöner und gesunder Zähne empfehle **Bahnpulver**, roth und weiß,
Bergmann's Zahnpasta,
Kothe's Mundwasser,
Eau de Bötöt,
Pfefferminzgeist.
Ed. Bettauer.
2144 Hirschberg i. Schl., Markt 39.

Echte u. imitirte Schweden,
Wachszündhölzchen,
bengalische Zündhölzer,
Japanische Blizähren,
bengal. Plattenpapier &c.
bei **Emil Jaeger**. 2123

Von neuer Sendung empfehle: 2151
Hochseine Matjes-Heringe, St. 10 Pf.,
neue schottische Sardinien, St. 2 Pf.,
10-Pfd.-Käse 2.50 Pf., 1 Pfd. 50 Pf.,
Ferd. Felsch, Promenade 7.

Gegen Futtermangel
Wiesen-Futterrüben

anbau. Dieselben bedürfen nach der Aussaat keinerlei Bearbeitung mehr. Sie haben ausgewachsen 1-3 Fuß im Umfang und sind 5-10, ja bis 15 Pfund schwer. Aussaat von Anfang Juni bis in den ersten Tagen des August auf solche Felder, auf denen schon eine Vorfrucht abgeerntet wurde. In 14 Wochen sind die Rüben ausgewachsen und werden, da sie ihre Dauerhaftigkeit und Nährwerth bis zum hohen Frühjahr behalten, zum Winterbedarf aufgehoben. Das **Pfund Samen**, größte Sorte, von den zuverlässigsten Züchtern Großbritanniens bezogene Originalsaat kostet 6 M., Mittelsorte 4 M., Unter 1/2 Pfund wird nicht abgegeben. **Culturrath** anweisung füge jedem Auftrage bei. 2145

Ernst Lange, Nipperwiese, Bez. Stettin.

Frankirte Aufträge werden umgehend per Nachnahme expedirt.

Am Plage hier größ. **Lampen, Laternen, Haus- u. Küchen-Geräthe** &c. **Herm. Liebig**, 2099 Burgthurn, 3 Minuten vom Ring. Werkstat für **Bau-, Fabrik- und Badeapparate** &c. **Reparatur-Arbeiten** resp. **Bestellungen** jeder Art exact und möglichst bald. **Sitz- und Badewannen-Berleih-Geschäft**. D. D.

Für Augenkrankte

bin ich vom **20. Juli bis 1. September** täglich früh von **8-10 Uhr** in **Schmiedeberg**, im Hause des Herrn **Ansorge**, gegenüber der Post, zu sprechen. 2115

Dr. Magnus,

Professor der Augenheilkunde an der Universität zu Breslau.

Zahnarbeiten

in **Gold- und Platina-Gaze**, äußerst dünn, leicht und haltbar, fertigt **J. Stiller**, **Warmbrunn und Hirschberg**. 2111

Zum **1. October** d. J. suche ich ein **stinkes, ordentliches**

Küchenmädchen,

evangelischer Confession, welches **Geschick zum Kochen** hat. 2135
Frau von Küster, geb. **von Kleist**.
Tomnitz bei Schildau (Bober).

Ein Lehrling

wird unentgeltlich in die Lehre genommen in **J. Hannig's Töpferei**, **Schönnau a. d. Koppbach**. 2134

Theater in Warmbrunn.

Donnerstag den **24. zum 1. Male** (ganz neu): **Der Schriftsteller**. Lustspiel - Novität von **Heinr. Heine** u. **mann**. (Außerordentlich beifälliges Repertoire- und Kassensück aller größeren Bühnen.) 2146
Freitag den **25. Juli**: Gastspiel des Herrn **Göschke** vom **Wallnertheater**. Auf allgemeines Begehren: **Ein gemachter Mann**. Große Gesangsposse.
Sonabend den **26. Juli** (**Extra-Vorstellung** für Groß und Klein. (Kleine Preise.) **Die Zwerge und die böse Fee Crispinia**. Komisches Zaubermärchen mit Gesang.
Anfang Punkt 5 Uhr. **Anfang Punkt 5 Uhr**. **Ende 7 Uhr**.
Sonntag den **26. Juli** zum **5. Male**: **Der Salonthaler**.

Conserv. Bürgerverein.

Mittwoch den 23. d. Mts., Abends **8 Uhr**, in „**3 Vergen**“:
Mitglieder-Bersammlung.
Die Tagesordnung wird in der Sitzung bekannt gegeben. 2137
Um zahlreichen Besuch bittet **der Vorstand**.

Verein für Geflügelzucht.

Mittwoch, 23. d. M., Abends 8 Uhr, bei **Strauss**. 2152

Getreide-Preise.

Hirschberg, 17. Juli 1884.
Per 100 kg. **Weißer Weizen** 21.60-19.60-18.00 M., **gelber Weizen** 20.80-18.80-17.00 M., **Roggen** 16.60-15.60-14.00 M., **Gerste** 16.20-14.40-13.80 M., **Safer** 16.20-15.60-15.20 M., **Erbisen per Liter** 25 Pf., **Butter per 1/2 kg** 0.95-0.90 M., **Eier die Mandel** 0.75-0.60 M.

Erledigte Pfarrstellen i. Schles.

Holz Kirch, **De. Leubau** I. wird zum **1. October** d. J. durch **Emerit. Erben**, nach **Abzug** der **8 J. lang zu zahlenden Pfündenabg.** von **467 M.** vorläufig einchl. **Staatszusch.** **1800 M.** und fr. **W. Bewerb.** sind an den **Patron, Rittergutsbes.** von **Moser das.** zu richten.

schlägt sich jeder Landwirth, welcher die von mir eingeführten so vorzüglichen englischen

Empfehle meine durch Handweberei selbstgefertigten **Leinwandwaaren** Drillich, gebleichte und bunte leinene Taschentücher, Handtücher, Tisch-tücher, Servietten &c. **W. Ansorge**.
Schmiedeberg (Riesengebirge), im Juli 1884.
Diese Waare eignet sich auch besonders für **Wiederverkäufer**, welche eine reelle und dauernde Kundschaft haben. 2036 D. D.

Die Weingroßhandlung von **Louis Schultz**, Königl. Prinzl. Hoflieferant, gegründet 1760, in eigener Firma seit 1867, empfiehlt zu den billigsten Preisen garantiert reine **Naturweine** und zwar: **Bordeaux-, Rhein-, Mosel-, Südländische, Champagner- und Ungarweine.** Proben und Preislisten werden in meinen Weinstuben gern verabreicht. 1801

Mohaupt's Etablissement. Mittwoch den 23. Juli:
Grosses Abschieds-Concert der braunen Husaren. **Anfang 8 Uhr.** **Entrée 50 Pf.** Billets à 40 Pf. bei Herrn **Baerwaldt**. 2149

Post-Verkehr.

| Abfahrt von Hirschberg. | | Von Hirschbach | |
|-------------------------|--------------------------------------|--------------------------------|----------------------------------|
| Nach Warmbrunn | 7.10, 10.50 Vorm., 5.50 Nachm. | Lähn | 1.15 Nachm., 9.45 Abds. |
| Nach Fischbach | 7.35 Vorm., 7.45 | Schönnau | 9.50 Vorm., 3.30 Nachm. |
| Schönnau-Goldberg | 7.15 Vorm. (Privat-Fuhrwerk.) | Von Reibnitz nach Warmbrunn | 6.15 Vorm., 9.35 Vorm., 10 Abds. |
| | | Von Warmbrunn nach Reibnitz | 9.35 Vorm., 10 Abds. |
| | | Von Reibnitz nach Schreiberhau | 6.15 Vorm., 3.30 Nachm. |
| | | Von Schreiberhau nach Reibnitz | 7.15 Vorm., 7.25 Abds. |
| Ankunft in Hirschberg. | | | |
| Von Warmbrunn | 10.15 Vorm., 2.45 Nachm., 10.5 Abds. | | |

Berliner Börse vom 21. Juli 1884.

| Geldsorten und Banknoten. | | Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe. | |
|--|--------|----------------------------------|--------------|
| 20 Freis-Stücke | 16,26 | Pr. Bd.-Hyp.-B. rückz. 115 | 4 1/2 111,00 |
| Imperial | — | do. do. rückz. 100 | 4 1/2 99,50 |
| Österr. Banknoten 100 Fl. | 168,20 | Preuß. Hyp.-Berk.-Act.-G. Cert. | 4 1/2 102,30 |
| Russische do. 100 Rub. | 204,25 | Schlesische Bod.-Cred.-Pfdb. | 5 1/2 104,20 |
| | | do. do. rückz. à 110 | 4 1/2 107,50 |
| | | do. do. rückz. à 100 | 4 1/2 99,60 |
| Deutsche Fonds und Staatspapiere. | | | |
| Deutsche Reichs-Anleihe | 4 | 103,20 | |
| Preuß. Conf. Anleihe | 4 1/2 | 102,40 | |
| do. do. | 4 | 103,10 | |
| do. Staats-Schuldscheine | 3 1/2 | 99,00 | |
| Berliner Stadt-Oblig. 1876 u. 78 | 4 1/2 | — | |
| do. do. diverse | 4 | 101,60 | |
| do. do. do. | 3 1/2 | 93,75 | |
| Berliner Pfandbriefe | 5 | 103,60 | |
| do. do. | 4 1/2 | 105,25 | |
| Bommerische Pfandbriefe | 3 1/2 | 95,50 | |
| Bosensche, neue do. | 4 | 101,75 | |
| Schles. altländisch. Pfandbriefe | 3 1/2 | 95,50 | |
| do. landchaftl. A. do. | 4 | — | |
| do. do. C. II. do. | 4 1/2 | — | |
| Bommerische Rentenbriefe | 4 | 101,50 | |
| Bosensche do. | 4 | 101,60 | |
| Preussische Rentenbriefe | 4 | 101,40 | |
| Schlesische do. | 4 | 101,60 | |
| Bommerische Staats-Rente | 3 | 83,75 | |
| Preussische Prämien-Anleihe v. 55 | 3 1/2 | 137,20 | |
| Deutsche Hypotheken-Certifikate. | | | |
| Deutsche Gr. Cb. B. Pfdb. (rückz.) | 5 | 88,20 | |
| do. do. (à 110) | 4 1/2 | 88,00 | |
| do. do. rückz. 100 | 4 | 84,75 | |
| Pr. Bd.-Hyp.-B. rückz. 110 | 5 | 111,00 | |
| do. do. III. rückz. 100 1882 | 5 | 102,50 | |
| do. do. V. VI. rückz. 100 1886 | 5 | 102,25 | |
| Bank-Actien. | | | |
| Breslauer Disconto-Bank | 5 1/2 | 90,00 | |
| do. Wechsel-Bank | 5 1/2 | 97,50 | |
| Niederlausitzer Bank | 6 1/2 | 93,10 | |
| Norddeutsche Bank | 8 1/2 | 157,75 | |
| Oberlausitzer Bank | 6 1/2 | 103,26 | |
| Deherr. Credit-Actien | 9 3/4 | — | |
| Bommerische Hypotheken-Bank | 0 | 54,50 | |
| Bosener Provincial-Bank | 7 1/2 | 118,75 | |
| Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank | 6 3/4 | 103,00 | |
| Preussische Centr.-Bod. 40 pCt. | 8 3/4 | 128,10 | |
| Preussische Hypotheken-Act.-Bank | 5 | 90,80 | |
| Preussische Hypoth.-Berk. 25 pCt. | 4 | 93,75 | |
| Reichsbank | 7,00 | 145,50 | |
| Sächsische Bank | 5 1/2 | 121,60 | |
| Schlesischer Bankverein | 6 | 104,50 | |
| Industrie-Actien. | | | |
| Erdmannsdorfer Spinnerei | 6 1/2 | 112,75 | |
| Breslauer Pferdebahn | 5 1/2 | 135,25 | |
| Berliner Pferdebahn (große) | 9 3/4 | 205,25 | |
| Schlesische Leinen-Ind. Kramka | 5 3/4 | 127,40 | |
| Schlesische Feuer-Versicherung | 20 | — | |
| Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5 pCt. Privat-Discont 3 pCt. | | | |